

## **Leseprojekt KonTEXT - Kurzbeschreibung**

### **Einordnung des Projekts**

KonTEXT ist ein sozialpädagogisches Projekt der Hochschule München, das sich an straffällige und gefährdete junge Menschen richtet. Konkret geht es um die Förderung dieser von Bildungsbenachteiligung und Marginalisierung oft besonders betroffenen Zielgruppe durch eine von Studierenden begleitete Auseinandersetzung mit passend ausgewählter Literatur. Der darin liegende Gewinn für die Gesellschaft lässt KonTEXT zu einem Transferprojekt der Hochschule werden, durch das diese in die Gesellschaft hineinwirkt und einen innovativen Weg zur Prävention von Jugenddelinquenz aufzeigt. Durch die Projektbezeichnung „KonTEXT“ wird dabei die zentrale Bedeutung hervorgehoben, die literarischen und anderen geeigneten **Texten** für die pädagogische Arbeit mit den Projektteilnehmer:innen zukommt. Daneben kommen aber auch weitere Medien wie Kunst, Musik oder Film zum Einsatz. Dadurch wird dem Projekt insgesamt zugleich der Charakter eines kulturellen Bildungsprojekts verliehen.

### **Hintergrund und Anfänge des Projekts**

Hervorgegangen ist das Projekt 2011 aus einer kriminalpolitischen Initiative. Seine Entwicklung fiel in eine Zeit, in der die gängige jugendstrafrechtliche Erziehungsmaßnahme der „Sozialstunden“ (Arbeitsauflagen) zunehmend in die Kritik geriet. Mit der „Leseweisung“, wie sie später unter dem Dach von KonTEXT entwickelt wurde, zeichnete sich eine Alternative zu den Sozialstunden ab, die sich ausschließlich an dem im Jugendstrafrecht vorherrschenden Erziehungsgedanken orientierte.

Angeregt wurde das Projekt durch Medienberichte über ein vom Dresdner Jugendamt (Jugendgerichtshilfe) entwickeltes Leseprojekt, dem auf vielen Ebenen positive Wirkungen für die Entwicklung und das Sozialverhalten junger Menschen bescheinigt wurde. Gleichwohl herrschte im studentischen Gründerteam des Münchner Leseprojekts anfangs Skepsis, ob sich junge Straftäter:innen über das Medium Buch erreichen lassen. Erst eine aus diesem Grund bei rund 500 Jugendlichen durchgeführte Befragung unter dem Motto „Lesen statt Besen“ räumte diese Zweifel weitgehend aus. Der deutlich überwiegende Teil der Befragten gab damals an, lieber zur Lektüre eines Buches verurteilt zu werden als zu den herkömmlichen Sozialstunden. Dieses Ergebnis führte Anfang 2011 zu der Entscheidung, das Leseprojekt unter der von Studierenden gewählten Bezeichnung KonTEXT ins Leben zu rufen. Schon bald sollte sich zeigen, welchen Mehrwert das Medium Buch für die Arbeit mit den betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bedeutete, weil es viele zusätzliche Impulse und Denkanstöße für die Gespräche mit den Teilnehmer:innen lieferte.

### **Lesegruppen im Justizvollzug**

Ab dem Sommersemester 2011 wurden Lesegruppen in der Jugendarrestanstalt erprobt, die bei den Teilnehmer\_innen und den durchführenden Studierenden gleichermaßen auf positive Resonanz stieß. Das Projektangebot wurde deshalb nicht nur beibehalten, sondern in den Folgejahren immer weiter ausgebaut. Rund 100 Gruppen werden derzeit jährlich in der Jugendarrestanstalt München und gelegentlich auch in der Jugendarrestanstalt Landshut von Studierenden durchgeführt. Mehrjährige systematische Nachbefragungen von

Gruppenteilnehmer:innen bildeten zusammen mit den Erfahrungsberichten der Studierenden die Grundlage für die Entwicklung eines Leitfadens, der heutigen Studierenden als Anleitung und Hilfe für die Ausarbeitung neuer Gruppenkonzepte dient. Neben einer Tandemlösung für die Gruppenleitung haben sich die Beschränkung der Gruppengröße auf maximal sechs Teilnehmer:innen sowie bestimmte Vorgaben für die Auswahl von Büchern und Textpassagen sowie die Gestaltung der anschließenden Gespräche über das gemeinsam Gelesene bewährt. Zugleich zeigte sich aber auch immer wieder die Notwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung der Gruppentermine, um das Wirkungspotenzial der eingesetzten Literatur zu erschließen.

## **Leseweisungen**

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen mit den Lesegruppen und dem Zuwachs an methodischen Kompetenzen im Umgang mit Literatur als Medium pädagogischer Arbeit wurde seit Mitte 2011 ein Konzept für die Begleitung von richterlich verhängten Leseweisungen entwickelt. In Gesprächen mit Jugendrichtern des Amtsgerichts München und Verantwortlichen der Jugendgerichtshilfen München (Stadt und Landkreis) sowie Fürstenfeldbruck (Landkreis) wurden Möglichkeiten für die Erprobung dieser bislang nicht praktizierten jugendstrafrechtlichen Erziehungsmaßnahme ausgelotet. Mitte 2012 ging die neue Form der Einzelbetreuung von strafrechtlich in Erscheinung getretenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 14 und 23 Jahren an den Start. Allerdings wurde die innovative Maßnahme von der Praxis zunächst nur zögerlich angenommen. Die im Vorfeld in Justizkreisen teilweise geäußerte Befürchtung, dass das Lesen von Büchern keine richtige Strafe sei, wurde jedoch schon bald durch die Erfahrung widerlegt, dass für viele Jugendliche bereits die eigenständige Lektüre eines Buches eine große Herausforderung darstellt. Dem von anderer Seite geäußerten Bedenken, dass Lesen unter Zwang keine positive Wirkungen entfalten könne, konnte konzeptionell dadurch begegnet werden, dass den Projektteilnehmer:innen keine Bücher aufgezwungen werden. Vielmehr wählen die Teilnehmer:innen die Bücher stets selbst aus einer größeren Zahl von Buchvorschlägen aus. Diese werden ihnen aufgrund der Eindrücke aus einem vorangegangenen ausführlichen Erstgespräch unter Berücksichtigung ihrer dort geäußerten Themenwünsche unterbreitet.

Die Berücksichtigung von eigenen Vorstellungen der Projektteilnehmer:innen (Partizipation) bildet auch im Übrigen ein zentrales Gestaltungsprinzip der Maßnahme, das sich bewährt hat und maßgeblich zur Motivationsförderung bei den Beteiligten beiträgt. Vom Vorreiterprojekt in Dresden und anderen Leseprojekten unterscheidet sich KonTEXT aber vor allem dadurch, dass die Maßnahme in fünf Stufen mit einem ungefähren Gesamtaufwand für die Betroffenen von 10 Stunden (Stufe 1) bis maximal 30 Stunden (Stufe 5) angeboten wird. Idealerweise erbringen die Jugendlichen einen Teil der Stunden durch eine eigenständige Buchlektüre zuhause. In den zahlreichen Fällen, in denen das den Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Gründen nicht gelingt, wird die häusliche Lektüre durch Zusatztermine für gemeinsame Lektürearbeit mit den zumeist studentischen Mentor:innen ersetzt. Diese begleiten die Jugendlichen nach dem Erstgespräch bis zu ihrer zwei- bis vierstündigen Abschlussarbeit, mit der die Lesemaßnahme in schriftlicher, künstlerischer oder musikalischer Form abgeschlossen wird.

## **Ziele des Projekts**

Zentrales Ziel der zuvor beschriebenen beiden Kernangebote des Projekts ist die Förderung von Bildung und künftigem Legalverhalten der Teilnehmer:innen über die Auseinandersetzung mit Literatur. Durch die gemeinsame Lektüre und anschließende Diskussionen von passend ausgewählten (Jugend-)Romanen sowie anderen geeigneten Texten sollen Reflexions- und Lernprozesse angestoßen sowie Toleranz und grundrechtskonforme Werthaltungen gefördert werden. Damit verbunden zielt das Projekt darauf ab, das Interesse der jungen Menschen an Büchern zu wecken, deren Lesemotivation und -kompetenz zu steigern und die zur Erreichung der angestrebten Erkenntnisprozesse erforderlichen inneren Bereitschaften sowie kognitiven, sprachlichen, empathischen und reflexiven Fähigkeiten zu fördern. Große Bedeutung wird außerdem der Förderung von Kreativität und Selbstvertrauen beigemessen, also Ressourcen, die auch für Bewältigung von Problemen im realen Leben wichtig sind.

### **Besondere Herausforderungen**

Die Straftaten, die zum Kontakt mit dem Leseprojekt führen können, reichen von geringfügigen Vermögensdelikten über Aggressions- und Drogenstraftaten bis hin zur Verbreitung von kinderpornografischen oder verfassungsfeindlichen Inhalten im Internet. Hinzu kommen oft komplexe Probleme psychischer, sozialer oder auch familiärer Natur, denen durch das Leseprojekt in anderer als rein strafender Form begegnet wird. Die Problemlagen der jungen Projektteilnehmer:innen reichen von innerfamiliären Gewalterfahrungen und Verlusten wichtiger Bezugspersonen über prekäre Lebensverhältnisse, Ausgrenzungs- und Mobbing Erfahrungen, Schulabbrüche, Suchtprobleme, Depressionen und sonstige psychische Probleme, Aggressionsthematiken, Heim- und Psychiatricaufenthalten bis hin zu Haft Erfahrungen. Hinzu kommen zusätzliche Belastungsfaktoren wie Schulden, Konflikte in Schule oder Ausbildung sowie Leseschwächen, die eine konzentrierte Durchführung der Maßnahme häufig erschweren.

### **Methodisches Vorgehen**

Kennzeichnend für die Arbeitsweise im Projekt ist die Begegnung von Teilnehmer:innen und Studierenden auf Augenhöhe, um Raum und die Voraussetzungen für einen unvoreingenommenen, offenen und vertrauensvollen Austausch in einer Atmosphäre wechselseitigen Respekts zu schaffen. Wertschätzung und Geduld im Umgang mit den jungen Projektteilnehmer:innen sowie die Bereitschaft zu hohem Engagement für die jungen Menschen gehören zu den weiteren Grundstandards, an denen das Projekt gemessen werden möchte. Hinzu kommen der Verzicht auf bewertende und bevormundende Ansätze zugunsten eines Fragestils, der (Selbst-)reflexion und selbständig erarbeitete Erkenntnisse fördert.

### **Ergebnisse**

Systematische Evaluationen der Projektangebote seit Beginn des Projekts ließen erkennen, dass ein hoher Anteil der Projektteilnehmer:innen trotz zumeist geringer Lesemotivation zu Beginn der Maßnahmen Ansatz und Arbeitsweise im Projekt für sich als gewinnbringend erlebt. Dies hat dazu geführt, dass nicht nur die Lesegruppen im Justizvollzug, sondern auch die Leseweisungen außerhalb des Vollzugs zu einem fest etablierten pädagogischen Angebot in München geworden sind. Seit seinem Start erreichte KonTEXT mit seinen verschiedenen

Angeboten annähernd 10.000 junge Menschen aus verschiedenen Kulturen und überwiegend bildungsfernen Milieus.

Auch wenn gesicherte Erkenntnisse zu nachhaltigen Wirkungen von Leseprojekten bislang fehlen, berechtigten Studien zur kriminalpräventiven Wirkung von Bildung und empathiefördernden Effekten von Literatur sowie die über Jahre hinweg anonym erfassten Rückmeldungen von Projektteilnehmer:innen zu der Annahme, dass die Hochschule durch das Leseprojekt einen sinn- und wertvollen Beitrag zur Bildungsförderung und Kriminalprävention leistet. KonTEXT erscheint nach den internen Evaluationsergebnissen zudem zur Förderung von Lesemotivation und -kompetenz beizutragen. Wie wichtig eine solche Förderung gerade auch bei Jugendlichen aus bildungsbenachteiligten Familien ist, wird durch Bildungsstudien immer wieder verdeutlicht.

Das Projekt ist für seinen Ansatz und das Engagement der Beteiligten mehrfach ausgezeichnet worden, u.a. mit dem HanseMercur Kinderschutzpreis (2017), dem von der Bundeskanzlerin verliehenen startsocial-Bundespreis (2018), dem von HRK, ZEIT Verlag und Robert Bosch Stiftung gemeinsam verliehenen Preis für gesellschaftliches Engagement „Hochschule mittendrin“ (2021) und dem Megafon-Preis der Joachim Herz Stiftung für Sprachbildung und -förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (2023).

## **Organisation und Stakeholder**

Das Projekt ist seit seinen Anfängen rapide gewachsen, was auch mit der Entwicklung weiterer Projektangebote seit 2013 zusammenhängt. Zu diesen Angeboten gehören u.a. eine Bücherei und ein spezielles Angebot für Schulverweigerer:innen in der Jugendarrestanstalt München sowie die Erweiterung der dortigen Gruppenangebote um Schreibwerkstätten, Kreativangebote und erweiterte Bildungsmaßnahmen zur Förderung von Toleranz. Diesem Wachstum konnte das Projektteam nur dadurch standhalten, dass sich um das Kernteam herum ein weit gefächertes Unterstützungsnetzwerk bildete. Diesem gehörten anfangs vor allem Kolleg:innen aus der Fakultät für angewandte Wissenschaften an. Im weiteren Verlauf erhielt das Projekt aber zunehmend auch Unterstützung aus weiteren Fakultäten (BWL, Design und Informatik), den Stabsstellen und Abteilungen für Hochschulkommunikation und Innovative Lehre sowie der Hochschulbibliothek. Dadurch entwickelte sich KonTEXT schrittweise zu einem von der Hochschulleitung geförderten hochschulweiten studentischen Projekt. Gleichzeitig erweiterte sich das Kooperationsnetzwerk über die Grenzen der Hochschule hinaus in unterschiedliche zivilgesellschaftliche Bereiche hinein. Das führte u.a. zur Gründung eines Fördervereins, der die Weiterentwicklung des Projekts seit 2013 finanziell, aber auch fachlich unterstützt. Besondere Unterstützung erhält das Projekt außerdem durch den Verein Ethica rationalis e.V. sowie durch die Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrerbildung an der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft der LMU (Prof. Dr. Sabine Anselm).

## **Ansatz des Service Learning**

Die wichtigste Stütze für das Projekt bilden aber seit Beginn die Studierenden, die inzwischen nicht mehr nur aus dem Studiengang für Soziale Arbeit an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, sondern auch aus anderen Fakultäten und Hochschulen, insbesondere aus der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der LMU stammen. Im Rahmen von

anwendungsorientierten Seminaren und Praktika werden die Studierenden auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorbereitet und während ihres Einsatzes begleitet. Viele Studierende kommen durch ihre Mitarbeit bei KonTEXT zum ersten Mal mit dem Phänomen der Jugenddelinquenz und damit korrelierenden sozialen und psychischen Problemlagen junger Menschen in Berührung. Durch die Begleitveranstaltungen wird dafür Sorge getragen, dass sich diese Praxiserfahrungen im Sinne des Kerngedankens von Service Learning zu theoretisch und fachlich gerahmten Lernerfahrungen erweitern (Lernen durch Engagement).

## **Weiterentwicklung des Projekts**

Kennzeichnend für das Projekt ist sein andauernder Projektcharakter aufgrund seiner ständigen Weiterentwicklung und der regelmäßigen Entwicklung neuer Projektangebote. Ideengeber:innen für die Weiterentwicklungen waren und sind zuweilen die Projektteilnehmer:innen selbst, häufig sind es aber auch die mitwirkenden Studierenden und gelegentlich die Kooperationspartner:innen. Zuletzt war es die Coronakrise, die einen regelrechten Entwicklungsschub auslöste. Viele zeitliche und studentische Ressourcen flossen seither in den digitalen Um- und Ausbau des Projekts. Inzwischen gibt es für beide Kernangebote des Projekts (Lesegruppen und -weisung) digitale Varianten, die zu einer deutlichen Erweiterung der Reichweite des Projekts führten. Gleichzeitig bildeten sich durch die Entwicklung digitaler Tools und Werkzeuge vielversprechende Perspektiven für eine Weiterentwicklung und Skalierung des Projekts über seine bisherigen lokalen Grenzen hinaus. Zu den aktuellen Entwicklungsprojekten gehört die Entwicklung einer App zur Förderung von Lesemotivation, die seit dem Sommer 2023 im Einsatz ist. Ein deutlicherer Akzent als bislang soll ferner bei der Vermittlung demokratischer Werte und beim Dialog mit der Öffentlichkeit gesetzt werden. Darüber hinaus soll die Forschungsperspektive innerhalb des Projekts gestärkt werden, ohne jedoch den bisherigen Charakter des Projekts als innovatives Lehr- und Transferprojekt zu verändern.

Voraussetzung für jede Weiterentwicklung des Projekts ist aber die Schaffung einer stabilen Ressourcenlage, die über die Beschäftigung von studentischen Hilfskräften hinaus die Finanzierung mindestens einer festen Stelle ermöglicht. Dies setzt aber erfolgreiche Fundraising-Aktivitäten voraus, für die aber bislang nicht die erforderlichen Ressourcen eingeworben werden konnten.

**Stand: Dezember 2024**